

Mit neuem Design

Das Institut präsentiert sich mit verändertem Webauftritt und Logo

Der erste Eindruck zählt. Auch von einer wissenschaftlichen Institution entsteht der erste Eindruck heute oft am Bildschirm. Studierende wie Wissenschaftler sehen sich eine Einrichtung meist online an, bevor sie einen Schritt in das Haus wagen. Das JFKI empfängt seine Besucher nun mit einem inhaltlich wie optisch komplett neuen Webauftritt. Zum Relaunch gehört auch ein neues Logo.



Neuer erster Eindruck: Ein Ausschnitt der veränderten Startseite der Internetpräsenz des John F. Kennedy-Instituts, in der links der Schriftzug als Logo integriert ist.

Mit der sichtbaren Veränderung der Internetpräsenz hat sich das JFKI auch für eine technische Umstellung entschieden. Die Seiten werden nun in dem zentralen Content Management System (CMS) der Freien Universität erstellt, was mehrere Vorteile mit sich bringt: Jede Abteilung des Instituts kann nun ihre in-

dividuellen Inhalte unkompliziert pflegen und so die Aktualität optimieren. Außerdem verhalf der Umzug in das System zu einer raschen Anpassung an das neue Corporate Design der Universität. Im Rahmen des CMS-Förderprogramms hat das JFKI für das Relaunch die Unterstützung des Präsidiums erhalten.

Diese Förderung machte auch die professionelle Gestaltung eines neuen Logos durch die Design-Gruppe des Centers für Digitale Systeme möglich, die bereits das Corporate Design der Gesamtuniversität entwickelte. Absichtlich verzichteten die FU-Designer bei dem JFKI-Logo auf farbenfrohe Bildelemente. Auf die-

se Weise vermittelt das Logo, das es auch in der kurzen Form „JFKI“ gibt, mit dem schlichten Schriftzug eine klare Botschaft: Den Namen des Instituts. Blau und Rot symbolisieren die Farben Nordamerikas. So soll der erste optische Eindruck sitzen - und Interesse auf die inhaltlichen Seiten des Instituts wecken.

Selbst organisiert

Bereits zum fünften Mal bietet die Fachschaftsinitiative Students' Board ein selbst organisiertes studentisches Seminar an. In diesem Se-

mester unternimmt die offene Gruppe Exkursionen zu verschiedenen Einrichtungen, von Botschaften bis hin zu Stiftungen.



Beschlossen

Nach langjährigen Bemühungen ist die Einrichtung des Bachelors Nordamerikastudien am JFKI nun beschlossen. Der Akademische Senat stimmte dem Studiengang im April zu. So werden im kommenden Wintersemester die ersten Bachelor-Studierenden am JFKI ihr Studium beginnen. Der Studiengang sorgt für interdisziplinäre Grundlagen und disziplinäre Vertiefung. Mit dem Beschluss für den Bachelor ist auch die Entscheidung für den Erhalt der grundständigen Lehre am JFKI gefallen.

Mehr auf S. 2

Eingereicht

Nach der Aufforderung durch die Kommission für die von Bund und Ländern getragene Exzellenzinitiative im Januar hat das JFKI im April den Vollertrag auf die „Graduate School of North American Studies“ eingereicht. Der Titel lautet „The Challenges of Freedom“. Alle Abteilungen des JFKI haben den Antrag gemeinsam verfasst. Am Institut herrscht nun Erleichterung darüber, dass der Antrag geschafft ist, und zugleich Spannung, die sich erst mit der Entscheidung im Oktober lösen wird.

Mehr auf S. 3

Bachelor Nordamerikastudien startet

Erste Studierende werden ihr Studium zum Wintersemester 06/07 aufnehmen

Am 26. April hat der Akademische Senat mit großer Mehrheit und ohne Gegenstimmen die Einrichtung eines Bachelor-Studiengangs Nordamerikastudien beschlossen. Das John F. Kennedy Institut ist damit weiterhin der einzige Ort in Europa, an dem das interdisziplinäre, kultur- wie sozialwissenschaftliche Studium Nordamerikas grundständig angeboten wird. Im kommenden Wintersemester sollen die ersten BA-Studierenden beginnen.

Über das interdisziplinäre Studium hinaus unternimmt das neue Curriculum gleichzeitig die Anstrengung, in einer der gewählten Schwerpunktdisziplinen eine Fachausbildung zu ermöglichen, die mit der Ausbildung disziplinärer BA-Studiengänge konkurrieren kann.

Der nun eingerichtete BA-Studiengang krönt eine ganze Serie von BA-Curriculumsentwürfen, deren Beginn lange vor dem so genannten Bologna-Prozess liegt, der eine Vereinheitli-

chung der Studienabschlüsse in Europa erreichen will.

Alle Entwürfe sind in Zusammenarbeit mit Studierenden entstanden. Katja Egli, Fiona Schnüttgen und Wolf Dermann haben bei der Konzeption des jetzt eingerichteten Bachelor-Studiengangs großes Engagement gezeigt.

Der BA Nordamerikastudien ergänzt den bereits bestehenden neuen Master-Studiengang. Im Fall eines Erfolgs im Exzellenzwettbewerb wird das JFKI ein

integriertes System von Studiengängen vom BA bis zum PhD anbieten können. Und nicht zuletzt wird mit dem BA Nordamerikastudien die Voraussetzung für die Fortführung vieler studentischer Projekte und für ein weiterhin hohes Engagement der Studierenden über die Arbeit in den Seminaren hinaus geschaffen: Die Studierenden im auslaufenden Magisterstudiengang können nun den Stab an die BA-Studierenden weiterreichen.

(Prof. Harald Wenzel)

Für das Leben nach der Uni

Alumni-Club: Adressen für Praktika-Suche

„Gibt es ein Leben nach der Universität?“ Zu diesem Thema veranstaltete der Alumni-Club des JFKI im Januar ein weiteres Gespräch zwischen Alumni und Studierenden. Mitglieder boten sich als Kontakte insbesondere für die Suche nach Praktika an.

Wie schon bei vorausgegangenen Veranstaltungen dieser Art ging es darum, Studierenden den schwierigen Schritt ins Berufsleben durch Erfahrungsberichte derer, die ihn bereits hinter sich gebracht haben, zu erleichtern. Zumindest dieses Mal fand die Einladung zu diesem Gespräch größere Resonanz bei den Alumni als bei den eigentlichen Adressaten. Die sehr lebhaft diskutierte Diskussion profitierte von der offensichtlichen Freude der Alumni, wieder Kontakt mit dem Institut aufzunehmen, sich mit den Studierenden auszutauschen und mit konkreten Ratschlägen Ängste abzubauen.

Für weitere Informationen (insbesondere zu Praktika) stellten sie die folgenden

Adressen zur Verfügung: www.cdsintl.org/cbyx/index.htm (Anna Oberle, Program Director Congress-Bundestag Youth Exchange for Young Professionals), kvsenger@t-online.de oder 03032702733-0001@T-Online.de (K. v. Senger, Teamleiter für „International Business“ in der ZukunftsAgentur Brandenburg), JMetzger@uk.adventis.com (Julia Metzger, Office Manager der Agentur Adventis), www.carlsen.de (Praktikanten-Programm des Carlsen-Verlags), Dorothea.Westphal@radio.de (Dorothea Westphal, Kulturprogramm Deutschlandradio), Martin.Schrader@gmx.de (Martin Schrader, fester freier Mitarbeiter bei der Deutschen Welle und Herausgeber eines Literaturmagazins).

Die nächste Veranstaltung des Alumni-Clubs ist die Graduation Party, die dieses Jahr am 7. Juli im Club-Haus der Freien Universität stattfindet. Die Mitgliederversammlung beginnt um 17.00 Uhr, die Party eine Stunde später.

(Prof. Heinz Ickstadt)

Unterstützung für Examenskandidaten

Workshop für Magister-Studierende

Seit diesem Semester finden die Examenskandidaten des JFKI erstmalig besondere Unterstützung in einem Examensworkshop. Prof. Harald Wenzel initiierte den Examensworkshop mit Fördermitteln der Universitätsleitung.

Die Veranstaltung soll insbesondere Studierende des auslaufenden Magisterstudiengangs unterstützen, damit sie zügig und erfolgreich den Abschluss erhalten. Zwei Absolventinnen mit frischer Examenserfahrung stehen den Examenskandidaten organisatorisch und methodisch in allen Phasen ihres Abschlusses am JFKI zur Seite. Neben Hilfe bei der Anmeldung geht es um all die Fragen und Probleme, die Examenskandidaten zu einer eingeschworenen Gemeinschaft machen: Wie finde ich die Themen für Magisterarbeit und Prüfungsfächer? Was ist ein Exposé, und warum muss ich es schreiben? Wo lässt sich relevante Forschungsliteratur für meine Arbeit fin-

den? Wie organisiere ich meine Notizen? Wie schreibe ich eine Einleitung und finde eine gute Gliederung? Wie bereite ich mich am besten auf die Abschlussklausur vor und punkte in der mündlichen Prüfung? Die Teilnehmer der ersten Sitzungen lobten den Workshop. Begeistert tauschten sie Informationen aus und waren sichtlich erleichtert als sie feststellten, dass sie fachübergreifend mit gleichen oder ähnlichen Problemen konfrontiert sind. Schnell zeigte sich, wie wichtig es ist, sich in der Examensphase regelmäßig mit „Leidensgenossen“ zu treffen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Der Workshop findet in diesem Semester montags in zwei Gruppen in Raum 319 statt. Katja Urbatsch leitet den ersten Kurs von 14-16 Uhr für Studierende mit den Schwerpunkten Literatur, Kultur und Sprache. Im Anschluss unterstützt Ariane Neumann im zweiten Kurs Examenskandidaten der Schwerpunkte Geschichte, Politik, Soziologie und Wirtschaft. *(Katja Urbatsch)*

„The Challenges of Freedom“

Graduiertenschul-Antrag: Interview mit Prof. Haselstein und Prof. Lehmkuhl

Am 13. Oktober 2006 fällt die Entscheidung: Wird das John F. Kennedy-Institut dank der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern um die „Graduate School of North American Studies“ mit bis zu 30 Stipendiaten erweitert? Die Antwort auf diese Frage hat mit rund einer Million Euro jährlicher Förderung auf fünf Jahre nicht nur Auswirkungen auf das Institut, sondern auf die gesamte Freie Universität. Nur, wenn der Graduiertenschul-Antrag und der „Cluster of Excellence: Governance in a Globalized World“ bewilligt werden, hat Berlins größte Universität die Chance auf die Förderung ihres Zukunftskonzepts „Freie Universität Berlin - an International Network University“. Prof. Ulla Haselstein als Sprecherin des JFKI-Antrags (neben Prof. Winfried Fluck) und Prof. Ursula Lehmkuhl als Beteiligte an beiden entscheidenden Anträgen spekulieren zwar nicht über den Ausgang, erklären aber das Konzept des Projekts und gewähren Einblick in ihre Visionen für das JFKI.

Der Antrag ist eingereicht, für Erholung war keine Zeit, nahtlos starteten Sie in das neue Semester. Wie fühlen Sie sich?

Haselstein: Erleichtert und müde zugleich, aber auch zuversichtlich.

Lehmkuhl: Erwartungsvoll. Wir sind schon gespannt auf die Entscheidung.

Jetzt, da alles geschrieben ist, können Sie etwas über den Inhalt der geplanten Graduiertenschule verraten?

Haselstein: Der Titel lautet „The Challenges of Freedom“. Es geht es um gegenwärtige Debatten über den amerikanischen Freiheitsgedanken, sowohl innerhalb der USA, als auch aus globaler Sicht.

Lehmkuhl: Themen sind zum Beispiel Bürgerrechte und Immigration, aber auch das Problem des American Exceptionalism in historischer und aktueller Perspektive. Stets spannen wir dabei interdisziplinäre Bögen. So soll Immigration sowohl unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, als auch im Hinblick auf Kunst und Kultur untersucht werden. Das alles wird eingebettet in die historischen Tiefendimensionen der dahinter liegenden Prozesse.

Haselstein: Wir haben acht

Research Areas vorgesehen. Jeder dieser thematischen Schwerpunkte wird von mehreren Abteilungen des Instituts getragen. Zusätzlich wirken KollegInnen aus den Mutterdisziplinen an den Fachbereichen mit. So sind stets mindestens drei Disziplinen pro Area vertreten. Ziel ist, gemeinsam ins Gespräch zu kommen und so der Multidimensionalität des Oberthemas gerecht zu werden.

Spekulieren Sie über den Ausgang des Wettbewerbs?

Haselstein: Natürlich nicht! Wir sehen es schon als echten Erfolg, dass wir bis jetzt dabei sind – und das bei so wenig Vorlaufzeit. Aber Folgendes steht fest: Das JFKI steht einzigartig da, und das nicht, weil wir uns für den Wettbewerb grundlegend verändert hätten, sondern weil wir mit dem Antrag unsere Tradition fortführen: Das Konzept der integrierten Area Studies, der Interdisziplinarität in Lehre und Forschung. Es gibt, zumindest in Europa, keine Institution, die derart multidisziplinär Nordamerikaforschung betreibt wie wir. Wir sind eben nicht nur philologisch orientiert, sondern bestehen aus je 50 Prozent Geistes- und Sozi-

alwissenschaft. Damit scheuen wir aus längst überholten Strukturen aus, aber eben nicht erst, seit alle Abteilungen zusammen den Antrag ausgearbeitet haben. Gerade während des Schreibens hat sich erneut gezeigt, dass sich die Zusammenarbeit der Abteilungen des Instituts langfristig bewährt hat. Die Inhalte wurden gemeinsam formuliert und werden so auch von allen getragen.

Lehmkuhl: Es liegen weitere Stärken unserer Einrichtung auf der Hand. Bedeutend sind auch infrastrukturelle Faktoren, wie die räumliche Nähe der Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, die ausgezeichnete Bibliothek oder die mit neuer Medien-Technik ausgestatteten und renovierten Seminarräume. Dazu kommt die Vernetzung des Instituts innerhalb der Freien Universität und mit führenden American Studies Programmen in Europa, USA und Kanada. In der Antragsphase haben wir auch seit langem bestehende Kooperationen mit etlichen Institutionen formalisiert.

Also passt die geplante Graduiertenschule geradezu ideal zu einer Universität, die für sich das Strategiekonzept „International Network University“ entwickelt hat?

Lehmkuhl: Ja, das ergänzt sich alles sehr gut und ist auch kein Zufall. Es gibt personelle und thematische Verbindungen zwischen der Graduiertenschule und dem Cluster. Dazu fügen sich beide Anträge gut in das Zukunftskonzept der Freien Universität. So werden vorhandene Stärken zusammengeführt.

Wie sieht Ihre Vision für das Institut aus?

Haselstein: Wenn wir die Förderung erhalten, können wir das Humboldtsche

Projekt der Einheit von Forschung und Lehre unter den Bedingungen des 21. Jahrhunderts auf allen Ebenen (B.A., M.A., Ph.D.) hier erneuern.

Lehmkuhl: Mit der Graduiertenschule würden wir eine Vorreiterfunktion in der gegenwärtigen Debatte um die Wiederbelebung der Area Studies übernehmen. Interdisziplinarität und konsequente Einbeziehung der Mutterdisziplinen kennzeichnen unsere inhaltlichen und methodischen Vorstellungen. In dieser Hinsicht würden wir, wie in der Vergangenheit, auch eine profilbildende Funktion für die Gesamtuniversität übernehmen. Wir werden in Europa, aber auch darüber hinaus, der Ort sein, an dem die zukünftige Generation von Nordamerika-Spezialisten ausgebildet wird.

Welche Aufgaben müssen noch gemeistert werden, um für diese Zukunft gewappnet zu sein?

Lehmkuhl: Im Hinblick auf die Infrastruktur stehen neben der Sanierung des Parkplatzes der Umbau und die Modernisierung der Bibliothek an. Inhaltlich müssen wir die traditionsreiche, herausragende wissenschaftliche Arbeit fortsetzen. Dazu sollten wir unsere Anstrengungen auch auf das Gelingen des Masterstudiengangs richten.

Haselstein: Unsere wichtigste Aufgabe jetzt und in Zukunft ist die Ausbildung guter, kreativer Studierender, die sich mit ihrem Fach identifizieren. Das ist bisher ausgezeichnet gelungen, und die Einrichtung einer Graduiertenschule wird davon profitieren und zugleich den Studierenden, die promovieren wollen, neue Chancen des Lernens (und übrigens auch des Lehrens) eröffnen.

(Katja Egli)

Glaube und Religion als öffentliche Angelegenheit

Studierende des JFKI auf Exkursion zum „buckle of the bible belt“

Hat Jesus mich gerettet? Selbst für gläubige und ihre Religion praktizierende Europäer wäre es ungewöhnlich, sich diese Frage mehrmals täglich zu stellen und immer emphatisch mit „JA“ zu beantworten – nicht so in den USA. Diese Erkenntnis – und viele andere mehr – haben 14 Studierende des JFKI auf einer Exkursion in die USA vom 3. bis zum 19. April gewinnen können. Das Seminar „Die religiöse Rechte in den USA“ im WS 05/06 war für sie der Auftakt, um in Washington, D.C., und in Virginia der Theorie die Empirie folgen zu lassen.

Die Exkursion wurde hauptsächlich durch Mittel des Transatlantikprogramms finanziert. Die JFKI-Gruppe interviewte in Washington leitende Vertreter von *think tanks*, *advocacy groups* und Medien am Schnittpunkt von Religion und Politik in den USA – wie z. B. Luis Lugo vom *Pew Forum on Public Religion*, Richard Cizik von der *National Association of Evangelicals* und Alan Cooperman, der über Fragen der Religion berichtende Journalist der *Washington Post*. Sie besuchten das von dem Fernsehprediger und ehemaligem Präsidentschaftskandidaten der Republikanischen Partei, Pat Robertson, gegründete *Christian Broadcasting Network* in Virginia Beach und waren bei der Aufzeichnung der täglichen Hauptsendung, des *700 Club*, dabei. Die aus diesem christlichen Kabelfernseher hervorgegangene und den Fernsehstudios unmittelbar benachbarte *Regent University* beeindruckte als ein zügig wachsendes Projekt einer christlichen Universität – mit überdurchschnittlichem Erfolg, kein Wunder, insbe-



Religionsausübung, wie sie Europäer kaum kennen: Die First Baptist Megachurch in Roanoke (oben). Die JFKI-Gruppe interviewte bei Ihrer Exkursion unter anderem Richard Cizik von der National Association of Evangelicals (unten).



sondere auf dem Gebiet der praxisnahen medienwissenschaftlichen Ausbildung. Den intensivsten Teil der Exkursionserfahrung bildeten die zwei je fünftägigen Aufenthalte in amerikanischen Kirchengemeinden unmittelbar vor und in der Osterzeit. In der Zufallsauswahl von fast 30 Kirchengemeinden war, über die vier Städte Charlottesville, Lexington, Lynchburg und

Roanoke verteilt, die ganze Bandbreite von liberalen *mainline denominations* bis zu konservativen Baptisten, wie etwa Jerry Falwells *Thomas Road Baptist Megachurch* in Lynchburg, vertreten. Gegen den europäischen Erfahrungshintergrund stachen besonders die charismatischen, enthusiastischen Gemeinden ab, die neben der Katholischen Kirche (bedingt durch die große Zahl

von zuwandernden Hispanics) die heute am schnellsten wachsende Form amerikanischer Religion bilden.

Ihre direkte Kommunikation mit Gott bzw. dem Heiligen Geist, das öffentliche Bekenntnis des Einzelnen und seiner ganz persönlichen Erfahrung der Erwähltheit durch Gott (zentral: durch das Wiedergeborenwerden) treten hier in eine sehr ungewohnte Verbindung mit der Bewältigung praktischer Lebensaufgaben (*Christian Weight Loss Programs* sind etwas ganz Selbstverständliches), mit Motivationstraining und einem sehr dichten Gemeindeleben. In diesem kann das *caretaking*, die praktizierte Nächstenliebe, durchaus wichtiger sein als dem Buchstaben der Bibel oder anderen Autoritäten und Regeln getreu zu folgen. Am Grund der amerikanischen „public religion“ liegt die Überzeugung, dass die persönliche Kommunikation mit Gott ohne Scheu mit anderen geteilt werden kann. Die Frage, ob Jesus mich persönlich gerettet hat, trifft dann auf keine oder nur sehr wenige Vorbehalte.

Die Exkursiongruppe wird ihre Erfahrungen aufbereiten. Es sind eine Präsentation der Ergebnisse am JFKI (nicht zuletzt für diejenigen, die nicht mitkommen konnten) am 13. Juli, eine Ausstellung, die Einblicke in die umfangreiche fotografische Dokumentation geben soll, und eine Materialiensammlung auf DVD geplant. Im Mai 2007 wird es einen Gegenbesuch geben: Eine Gruppe von Studierenden der *Washington and Lee University*, Lexington, wird Berlin und Brandenburg besuchen und sich ein Bild vom religiösen Leben in Deutschland machen.

(Prof. Harald Wenzel)

Recherchieren, lesen, ausleihen und kopieren jetzt bis 20 Uhr Bibliothek: Viele Neuerungen und virtueller Rundgang

Längere Öffnungszeiten, eine virtuelle Führung, die elektronische Erfassung des kompletten Altbestandes oder neue Mikrofilme: Die Bibliothek des JFKI hat etliche Neuigkeiten zu berichten.

:: Mit Beginn des Sommersemesters 2006 hat die Bibliothek ihre Öffnungszeiten ausgeweitet. Sie ist nun Montag bis Freitag von 9 bis 20 Uhr geöffnet, zwei Stunden länger als bisher. Die Verkürzung der Öffnungszeiten in den Semesterferien fällt weg. Mit diesem Schritt reagiert die Bibliothek auf den Wunsch vieler Benutzer nach einer Abendöffnung.

:: Das weltweit größte elektronische Zeitschriftenarchiv JSTOR ist jetzt an allen Rechnern im FU-Netz zugänglich. JSTOR enthält Altbestand von über 800 Titeln, von denen etwa 200 für das Kennedy-Institut interessant sind. Außerdem werden 300 laufende Zeit-

schriften – davon 80 nordamerikarelevant – hinzukommen, sobald Project MUSE lizenziert ist. Durch diesen Schritt werden viele Periodika wieder zugänglich, die aus Kostengründen in den 90er Jahren abbestellt worden sind. Im ersten Jahr trägt das Präsidium der Freien Universität sämtliche Kosten für die elektronischen Pakete, in Zukunft werden die Kosten auf die beteiligten Bibliotheken verteilt.

:: In einem sechsmonatigen Projekt sind 4.000 Bücher aus dem Altbestand elektronisch katalogisiert worden, darunter die besonders intensiv genutzten Signaturengruppen F und H (Linguistik, Kunst und Medien). Alle Bücher, die noch nicht im Online-Katalog nachgewiesen sind, werden nun mithilfe zentraler FU-Mittel von einem privaten Dienstleister elektronisch erfasst, so dass etwa bis Ende 2007 sämtliche Monographien weltweit

über das Internet recherchierbar sein werden.

:: Das Magazin ist ausgebaut worden. Durch den Einbau einer Fahrregalanlage wurden 300 Regalmeter sowie 120 Mikrofilmschubladen zusätzlich geschaffen, um die ständig wachsenden Bestände aufzunehmen. Im Jahr 2005 sind über 1.500 Bücher und etwa ebenso viele Mikroformen hinzugekommen.

:: Durch die Unterstützung der DFG konnte der Bestand wieder um einige wertvolle Mikrofilmsammlungen erweitert werden, darunter die FBI Files on Black Extremist Organizations und das Archiv der britischen *Church Missionary Society*, das zahlreiche Quellen über die Missionierung der *First Nations* in Kanada enthält.

:: Die Internetseiten der JFKI-Bibliothek sind um einen virtuellen Rundgang erweitert worden. Hier kön-

nen sich vor allem neue Benutzer über die Räume und Dienstleistungen informieren. Ein interaktiver Lageplan bildet die Grundlage des Rundgangs. Ergänzt wird er durch Fotos, Texte und eine Übersicht über die Signatursysteme. Mithilfe der Systematik-Übersicht und des Lageplans können die Benutzer den Standort gesuchter Bücher ermitteln, ohne den Recherche-PC zu verlassen.

:: Während der Tagung der Gesellschaft für Klassifikation, die an der Freien Universität stattfand, veranstaltete die JFKI-Bibliothek in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Wien eine Ausstellung über Melvil Dewey (1851-1931), einen der berühmtesten amerikanischen Bibliothekare. Die von ihm geschaffene Dewey-Dezimalklassifikation ist in den USA weit verbreitet und wird seit 2000 auch im JFKI zur thematischen Einordnung der Bücher verwendet.

Viele Perspektiven in den American Studies Aktivitäten und Vorträge der Abteilung Literatur

Verspricht die Exzellenzinitiative die Eröffnung neuer Perspektiven in der nahen Zukunft, hatten die Zuhörer des Forschungskolloquiums „Perspectives in American Studies“, das die Abteilung Literatur zusammen mit der Abteilung Kultur durchführt, bereits Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen und führende Figuren in der Amerikanistik kennenzulernen.

Jules Chametzky (Amherst) eröffnete die von MaryAnn Snyder-Körber organisierte Reihe mit einem Vortrag über *Black Jewish Relations*. Winfried Fluck (Abt. Kultur) sprach über *Aesthetics and American Culture*. Mit ihrem Vortrag über *Landscape and*

the Discourse of Nature stellte sich Catrin Gersdorf (Abt. Literatur) der Institutsöffentlichkeit vor. Joyce A. Berkman (Amherst) widmete sich Dickinson, während Hubert Zapf (Augsburg) die kulturelle Funktion imaginativer Texte erorterte. Nahm die Lateinamerikanistin Anja Bandau (Berlin) Grenzregionen ins Visier, ging Robert Allan (Chapel Hill) der Beziehung von *Place and Movies* nach. Ruth Mayer (Hannover) und Klaus Benesch (Bayreuth) testeten die Grenzen des Diaspora-Begriffs und Christopher Newfield (Santa Barbara) die Gründe für *The Culture Wars*. Fragte Frank Kelleter (Göttingen) *Who Put the ‚Trans‘ in Trans-*

national?, antwortete Donald Pease (Dartmouth) mit Reflexionen zu *American Studies after the New Americanists*.

In Kooperation mit der United States Embassy wurde Ethel Morgan Smith (West Virginia) für einen Vortrag über *The Harlem Renaissance and Modernism* gewonnen. Schließlich setzte Kaja Silverman mit ihrem Vortrag *Divine Wrong: Thoughts for our Time on Death and War*, der sich der US-amerikanischen Gegenwart aus psychoanalytischer Sicht näherte, die renommierte Ernst Fraenkel Lecture Series fort.

Auch jenseits der Instituts-grenzen zeigte die Abteilung Literatur ihr Engage-

ment. Prof. Dr. Ulla Haselstein stellte Nicole Kraus und ihren Roman *The History of Love* bei *The American Academy* vor. Im Rahmen der Jahrestagung der *American Studies Association* war zudem Dr. Andrew S. Gross Mitorganisator des Panels *Imaginary Architecture*, bei dem Prof. Haselstein als Chair fungierte. Dr. Gross, PD Dr. Susanna Rohr und Prof. Dr. Heinz Ickstadt hielten Vorträge auf der diesjährigen Konferenz der *European American Studies Association*. An den Universitäten in Shanghai, Tianjin und Beijing trug im vergangenen Semester Prof. Ickstadt unter anderem zu Dickinson, Whitman und Modernismus vor.

Dickinson für Straftäter

Dr. Andrew Gross lehrte in einem US-Gefängnis

Dr. Andrew Gross ist Alumnus der UC Davis und seit dem Wintersemester 02/03 in der Abteilung Literatur des JFKI tätig (seit 2005 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter). Das Jahr zuvor partizipierte er in einem Freiwilligen-Projekt zur Hochschulbildung von Inhaftierten des Staatsgefängnisses in San Quentin, Kalifornien.

Unter welchen Umständen und von wem wurde dieses Programm initiiert?

Gross: Mitte der Neunziger, zur Zeit der Clinton-Administration, erklärte der Kongress Studiendarlehen an Straftäter jedweder Art für illegal. Damit war das Ende von Bildungsprogrammen in Gefängnissen auf Hochschulniveau, welche aus diesen Krediten finanziert wurden, besiegelt. Von nun an war es für Häftlinge unmöglich, einen höheren Bildungsabschluss als ein High-School-Diplom zu erreichen. Dr. Jody Lewen, eine Berkley-Absolventin versuchte daraufhin, ab 1996 mit ihrem ehrenamtlichen, über Beihilfen finanzierten Projekt diese erniedrigende Lücke zu füllen.

Sie lehrten zu dieser Zeit an der UC Davis. Was war ihre Motivation zusätzlich an dem Programm teilzunehmen?

Gross: Es waren mehrere Faktoren ausschlaggebend. Zum einen gab es mir die Möglichkeit, etwas von der Bildung, die ich genoss, zurück zu zahlen an Menschen, die ansonsten nicht die Chance dazu hätten. Andererseits glaube ich daran, dass Lehren etwas mit dem Überschreiten von Grenzen zu tun hat – Grenzen zwischen Leuten, Ideen und Institutionen.

Sie spielen auf eine Verantwortung der Hochschulen an?

Gross: Ja. Ich glaube, dass die kommunale Rolle der

Hochschule, solche Barrieren zu überwinden – also Lehrer hinaus zu senden und Außenstehende sowie Benachteiligte teilhaben zu lassen – viel zu oft in Vergessenheit gerät.

Erzählen Sie etwas über die Kurse und ihre Erfahrungen im Gefängnis. Wie stand es um Ihre Angst?

Gross: Sicherlich waren die vordergründig rassistischen Spannungen in den Kursen klar zu spüren. Und wenn es einer der Häftlinge darauf angelegt hätte, dem Dozenten Schaden zu zufügen, wäre es ihm wohl auch gelungen. Eine Art Grundangst war folglich vorhanden. Die Teilnehmer wurden vorrangig nach ihrem Verhalten ausgewählt und die Interaktion während des Unterrichts war doch respektvoll. Ich versuchte im Gegenteil sogar durch Lehrinhalte zu provozieren.

Geben Sie uns eine Kostprobe.

Gross: Ich ließ zum Beispiel Emily Dickinson lesen, was vor dem betont männlichen Hintergrund eines Gefängnisses außerordentlich interessant schien. Und siehe da, allem machohaften Benehmen und Sexismus zum Trotz, stieß diese Poesie auf erstaunliche Resonanz. Sie wurde als ansprechend empfunden, da Dickinson eine Dichterin des engen Raums ist und somit der Bezug zur persönlichen Realität innerhalb der Gefängnismauern greifbar ist. Die Lektüre rief beeindruckende Diskussionen und Beiträge hervor.

Wurden Ihre Erwartungen an das Programm, an ihre ‚Mission‘, erfüllt?

Gross: Man sollte nicht melodramatisch an die Sache herangehen. Ich sehe mich nicht etwa als ein Retter der Armen und Benachteiligten. Ich weiß, dass ich den Häftlingen eine zeitweilige Ablenkung von ihrem Alltag

verschaffen konnte und hoffe, zumindest manchen unter ihnen, Literatur etwas näher gebracht zu haben.

Was haben Sie jedoch für sich selbst und besonders ihren Beruf mitgenommen?

Gross: Die Erfahrung in San Quentin brachte mich vor allem dazu, über Machtstrukturen von Institutionen nachzudenken. Jemand hat das Sagen, das Monopol auf Disziplinierung und Sanktionen, weil die Institution selbst es so festlegt. Im Foucault'schen Sinne ist also auch die Bildungseinrichtung eine Art Gefängnis, auch wenn man selbstverständlich das eine nicht auf das andere reduzieren kann. Eine Universität bietet sowohl Lehrenden als auch Studierenden etwas, nur sollten diese Vorteile, wie gesagt, stärker nach außen verteilt werden.

Wie sehen Sie die Zukunft solcher Projekte?

Gross: Leider bin ich da nicht sehr optimistisch. Seit den Achtzigern, der Zeit Ronald Reagans, hat sich die allgemeine Haltung gegenüber Kriminalität stark gewandelt. Das Augenmerk ist jetzt eher auf harte Bestrafung als auf Resozialisierung gerichtet. Sinnbildlich dafür geht der Trend hin zu konzentrierten Supermax-Sicherheitsgefängnissen, fernab von urbanen Zentren. Neben ökonomischem ist hierfür öffentlichkeitswirksames Kalkül ausschlaggebend. Proteste gegen unzureichende Haftbedingungen und die Todesstrafe sollen ein Ende finden, die Thematik dem öffentlichen Auge entzogen werden. Leider bedeutet dies, vor allem durch die unzumutbaren Distanzen, wohl auch das Ende für solche freiwillige Bildungsprogramme.

(Christian Ulrich und Hanni Meirich)

27 Partner

Erasmus/Socrates

Die Aktivitäten des JFKI im Bereich ERASMUS/SOCRATES entwickeln sich weiterhin gut. Die Zahl der europäischen Universitäten, mit denen Kooperationsverträge bestehen, ist auf 27 gestiegen.

Die Zahl der Studierenden, die allein im Bereich Literatur/Kultur/American Studies vom JFKI an Partneruniversitäten vermittelt wurden, ist von 14 im Studienjahr 05/06 auf 17 im Jahr 06/07 gestiegen. Das Netzwerk ECAS (European Cluster of American Studies), das in diesem Bereich besteht, entwickelt die Zusammenarbeit aktiv weiter. Auch der Dozentenaustausch ist auf Interesse gestoßen. Im Laufe des Jahres 2006 werden alle Verträge überprüft mit dem Ziel, den Austausch effizient in die Bologna-Struktur einzubinden. *Kontakt:*

Prof. Dr. Michael Hoenisch, Beauftragter für europäische Hochschulkoooperation: hoenisch@zedat.fu-berlin.de

Notizen aus der Abteilung Wirtschaft

:: Das Besetzungsverfahren der Juniorprofessur der Abteilung Wirtschaft läuft weiter. Nach Möglichkeit soll die Stelle bis zum Wintersemester wieder besetzt sein. :: Die Nachfolge von Prof. Carl-Ludwig Holtfrerich ist ausgeschrieben. Er tritt voraussichtlich 2007 in Ruhestand.

:: Nicola Jentsch hat Ihre Tätigkeit als Beraterin der südafrikanischen Regierung beim Aufbau eines Regulierungssystems für den Bereich der Kreditauskunfteien beendet und ist seit April 2006 Research Fellow am Centre for European Policy Research und European Credit Research Institute in Brüssel.

Soziologie-Seminar im größten deutschen Gefängnis

Anstalts-Leiter der Justizvollzugsanstalt Tegel gewährt Einblicke in Gefangenen-Alltag

Einmal Gefängnismauern von innen sehen, aber in wissenschaftlichem Auftrag: Die Studierenden des PS „Deviance, Violence and Crime in the US“ besuchten im Wintersemester die Justizvollzugsanstalt Tegel (JVA). Unter der Leitung von Dr. Katrin Döveling diskutierten sie dabei die im Seminar besprochenen Thesen im mit 1700 Insassen aus 78 Nationen größten Gefängnis Deutschlands.

Devianz steht für abweichendes Verhalten, das nicht selten zu kriminellen Verhalten führt. Die Leitfrage des Seminars lautete: Warum werden Menschen deviant, was führt in der amerikanischen Gesellschaft zu Kriminalität? Lutz Helmdach, der Leiter der Sozialtherapeutischen Anstalt der JVA Tegel, gewährte der Gruppe sogar Zutritt zu der Anstalt, in der die Insassen an therapeutischen Maßnahmen teilnehmen und damit Privilegien genießen. Sie dürfen zum Beispiel ein Sommerfest selbst organisieren. Der Justizvollzugsbeamte schreckte nicht vor kritischen und heiklen Fragen der Studierenden zurück:

Wie wird in der JVA mit dem brisanten Thema Machtmissbrauch umgegangen? Oder: Wie kommt es zu einer Meuterei? Dass Medien nicht selten ein verzerrtes Bild der Realität darstellen, ist bekannt. Dennoch erstaunte bei der Exkursion die nüchterne Darstellung des Beamten über die Meuterei in der JVA Tegel, die Ende 2005 ein Thema in den Berliner Medien war: „Das war doch gar kein Aufstand“, lautete Helmdachs Kommentar. Er erklärte, dass sich Gefangene aufgrund eines fehlenden Fernsehprogramms nach einer Freistunde weigerten wieder in das Gebäude zu gehen, schlussendlich jedoch „wie die Enten hinter Vaterchen“ dem zuständigen Beamten in ihre Zellen gefolgt sind. Eine Bereicherung für das Seminar bedeutete außer-

dem ein späterer Besuch von Helmdach am JFKI. Nachdem sich die zum Teil überraschenden Eindrücke über Freiheiten und Grenzen in einem deutschen Gefängnis gesetzt hatten, nutzten die Studierenden die Gelegenheit, weitere konkrete Fragen zu stellen. Die Antworten wirken aus der Sicht eines Justizvollzugsbeamten mit 23-jähriger Berufserfahrung viel authentischer und prägen sich nachhaltiger ein, als bloßes Lesen von Texten, waren sich die Seminarteilnehmer einig. Von besonderem Interesse war der Vergleich zwischen Amerika und Deutschland. Einzelne therapeutische Konzepte werden aus den USA übernommen, erklärte Helmdach. Allerdings unterschieden sich die Gefängnisse in ihrer äußeren Form – sie seien in Amerika se-

parierter und von der Außenwelt abgeschottet. Und die Zusammensetzung der Insassen ist anders: Große Gangs und Subkulturen, wie sie in den Medien dargestellt werden, gebe es in dieser Form in Deutschland nicht, betonte er. Durch die Exkursion und das Interview mit dem Justizvollzugsbeamten füllten die Studierenden nicht nur Wissenslücken, sondern konnten auch einen direkten Praxisbezug zum soziologischen Studium von deviantem Verhalten herstellen. Eine wichtige Lektion haben die Teilnehmer gelernt: Insassen eines Gefängnisses – verurteilte Straftäter – sind, wie Helmdach betont „auch Menschen, die sich artikulieren können, mit Messer und Gabel essen und nicht aussehen, wie die Panzerknacker“. (Hanni Meirich)



Nach dem Besuch in der JVA Tegel stattete Lutz Helmdach (Mitte), Leiter der Sozialtherapeutischen Anstalt, den JFKI-Studierenden einen Gegenbesuch im Institut ab.

Schwerpunkt zweisprachiges Lernen Neue Forschungsprojekte der Abteilung Sprache

Ein Videoseminar an der University of Wisconsin oder ein geplantes Forschungsprojekt zu „bilingual schooling“: Die Abteilung Sprache berichtet von vielfältigen Aktivitäten.

Das Videoseminar, das Frau Prof. Pfaff in Zusammenarbeit mit der Universität von Wisconsin und der Europa Universität Viadrina über Forschung zu „The German Language and Immigration in International Perspec-

tive“ mit organisiert, wird im September 2006 ein Seminar an der University of Wisconsin durchführen. Die Zusammenarbeit wird auf die nächsten drei Jahre ausgeweitet und wird andere europäische Immigranten in den USA und Kanada einschließen.

Prof. Pfaff plant in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Janet Fuller, SIU Carbondale ein gemeinsames Forschungsprojekt zu „bilingual schooling“ in Deutsch-

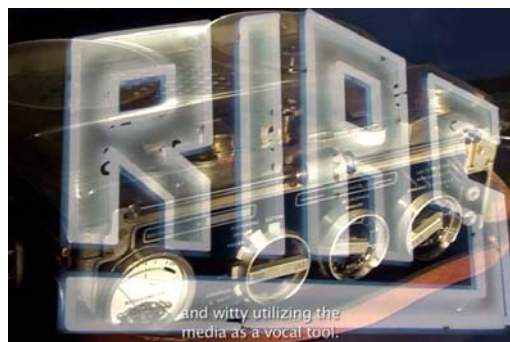
land und den USA mit Schülern mit Englisch als Muttersprache, Partnersprache oder erste Fremdsprache. Die Untersuchungen betreffen Spracherwerb, Sprachgebrauch und SprachEinstellung der unterschiedlichen schulischen und sozialen Settings. Ein weiteres Forschungsprojekt von Frau Prof. Pfaff in Zusammenarbeit mit den Universitäten Rouen in Frankreich, Universität Kopenhagen in Dänemark und der Univer-

sität in Tilburg in den Niederlanden besteht zum Thema „Evaluation of the bilingual learning in the context of immigration: The case of children of the Turkish diaspora in Europe“ Eine weitere Zusammenarbeit zwischen Rouen und Berlin, vom DAAD unterstützt, wird geplant. Heiko Marten, M.A., bietet ein Proseminar mit dem Thema „Autochthonous Minority Languages World-Wide“ an.

Verständnisse von Demokratie hinterfragen

Studierende erarbeiteten drei Filme - Premiere am 13. Juli

Im Rahmen des Seminars „Democracy Matters: The Search for Freedom in American Literature, Music, and Film“ von Dr. Frank Mehring (Abteilung Kultur) entstand eine Kooperation mit dem Goethe-Institut in Washington. Unter dem Motto „Trans“ <Atlantic Dialogue“ erarbeiteten zehn Studierende Filmfeatures zu Wahrnehmungsmechanismen des amerikanischen Demokratieverständnisses, kulturellen Transferprozessen und Formen der kreativen Aneignung. Das German Washington Institute plant, die Ergebnisse im Sommer auf seiner Webseite vorzustellen.



Stills aus den drei Filmen: Ein amerikanischer Barbesitzer spricht über finanziellen Erfolg in „Poptarts and Brainfarts“ (unten rechts), zwei Berliner Rapper kommentieren die Bedeutung afro-amerikanischer Vorbilder in „RAPresenting Berlin“ (links) und die Bildmontage eines Aufnahmegeräts der 50er mit dem Logo des RIAs aus „Democracy Matters for RIAs Berlin“ (unten links).

„Poptarts and Brainfarts“ (L.Beier, P.Hellmich, E.Pelich, A.Pinter) untersucht die kulturellen Reibepunkte zwischen Deutschland und den USA nach 9/11. Zu Wort kommen Persönlichkeiten, die in Deutschland leben und enge Kontakte nach Übersee besitzen.

„Democracy Matters for RIAs Berlin“ (F.Marabito, N.Matiæ) wirft neues Licht auf Fragen der Propaganda und Funktion des Mediums Radio im amerikanischen Sektor und der sowjetischen Besatzungszone. „RAPresenting Berlin“ (A.Koknat, E.Schröder,

S.Schürer, H.Tesfai) spürt dem Widerstandspotential des Hip-Hop und Rap in Berlin nach. Diese Gegenkulturen besitzen zwar ihre Ursprünge in der afro-amerikanischen Musikszene, entfalten aber in den anders gelagerten kulturellen Kontexten der ehe-

maligen Besatzungszone neue Artikulationsformen, um den spezifischen lokalen Problemen Gehör zu verschaffen.

Die Filme feiern beim JFKI-Sommerfest am 13. Juli ihre Deutschlandpremiere in Anwesenheit der Regisseure.
(Dr. Frank Mehring)

„Transnational Studies“-Projekt bewilligt und Kooperationen gefestigt

Abteilung Kultur: Erfolgreich bei der Einwerbungen von Drittmitteln

Die Abteilung Kultur war in den vergangenen Monaten stark „drittmittelfixiert“. Im Vordergrund stand die Ausarbeitung des Vollantrags auf Einrichtung einer Graduiertenschule im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder (siehe auch Interview S.3).

An der Ausarbeitung des Antrages war Prof. Winfried Fluck zusammen mit Professor Haselstein intensiv beteiligt. Aus der Abteilung Kultur arbeitete auch Regina Wenzel mit, bei der alle Korrekturen zusammen liefen. Zur Arbeit am Antrag gehörten zwei Wochenendkonferenzen mit ausländischen Experten, die besondere Erfahrungen in den Bereichen Graduiertenschule

und Antragstellung haben. Die endgültige Entscheidung über den Antrag wird im Herbst fallen.

Für ein anderes Vorhaben ist die Entscheidung bereits gefallen: Das Forschungsprojekt einer Antragsgruppe zum Thema „Transnational Studies“, zu der aus der Abteilung Prof. Fluck und PD Dr. Sieglinde Lemke gehören, ist positiv begutachtet worden und wird nunmehr von der Humboldt-Stiftung im Rahmen des TransCoop-Programms mit 40.000 Euro finanziert. Neben Kollegen und Kolleginnen der Abteilung Literatur, der Universität Potsdam und der Humboldt-Universität sind an dem Projekt von amerikanischer Seite Professor Donald Pease (Dartmouth College) und

Professor John Carlos Rowe (UCLA) beteiligt. Die deutsch-amerikanische Kooperation wird Forschungsreisen in die USA und gemeinsame Konferenzen umfassen. Zur aktuellen Drittmittelbilanz der Abteilung tragen auch zwei erfolgreiche Stipendienanträge bei: Sowohl Dr. Frank Mehring als auch Dr. Kirsten Twelbeck haben bei der DFG eine eigene Stelle für den Zeitraum von zwei Jahren eingeworben.

Die internationalen Kooperationen der Abteilung Kultur sind in der Zwischenzeit weiter entwickelt und gefestigt worden. In Zusammenarbeit mit dem Courtauld Institute of Art (London) und dem Institut National de l'Histoire de

l'Art (Paris) hat die erste europaweite Stipendienauswahl für Travel Grants der Terra Foundation for the American Art stattgefunden.

Eine Vereinbarung zur Kooperation mit dem „Futures of American Studies“-Institut des Dartmouth College für Doktoranden und Postdoktoranden ist zwischen Winfried Fluck und Donald Pease getroffen worden. Sie werden die Summer Session des Instituts im Jahr 2007 gemeinsam organisieren und leiten.

Zudem sind zwei Stipendien für die Teilnahme an der diesjährigen Summer Session des Instituts zur Verfügung gestellt worden. Diese Stipendien haben Laura Bieger und Johannes Völz erhalten.

WM und Wissenschaft: Fussball in den USA und Sicherheitsprobleme

Markovits als Gast der Abteilung Politik - Tagung „Policing Crowds - Privatizing Security“

Die Abteilung Politik nimmt den FIFA Worldcup zum Anlass, zwei wichtige damit im Zusammenhang stehende Themen zu diskutieren. Prof. Andrej Markovits stellt seine Thesen zur Einzigartigkeit von Fussball in den USA vor. Eine Tagung thematisiert die mit der WM verbundenen Sicherheitsvorkehrungen und -probleme.

Der Titel der Fraenkel Lecture am 13. Juni (14h) mit Markovits, Karl W. Deutsch Collegiate Professor of Comparative Politics and German Studies an der University of Michigan, lautet: „Soccer in America: Unique among American Sports, Unique in the International Arena of Team Sports“.

Videoüberwachung öffentlicher Plätze, das Anlegen europaweiter Dateien zur Überwachung bestimmter „unangepasster“ Gruppen und der vermehrte Einsatz privater Sicherheitsdienste im öffentlichen Raum sind nur einige der häufig zuerst im Fußballumfeld „getesteten“ Techniken, die später flächendeckend zum Einsatz kommen – in den USA genauso wie hierzulande. Vom 23. bis 25. Juni setzen sich bei der Tagung „Policing Crowds - Privatizing Security“ Experten aus den USA, Kanada und Westeuropa kritisch mit diesen Entwicklungen aus sportpolitischer, bürgerrechtlicher, kriminal- und gesellschaftspolitischer Perspektive auseinander. Die Abteilung Politik organisiert

die Tagung gemeinsam mit dem International Network for Urban Research & Action. Zusätzliche findet in den Räumen der Neuen Gesellschaft für Bildende Künste die Ausstellung „HEIMSPIEL Standort – Sport – Spektakel“ vom 3. Juni bis 9. Juli statt. Anmeldung und weitere Informationen: www.policing-crowds.org Eine weitere spannende Tagung, die mit Beteiligung der Abteilungen Politik und Geschichte des JFKI stattfindet, ist die „Just City“-Konferenz am 24. Mai am Center for Metropolitan Studies, dem Träger des Transatlantischen Graduiertenkollegs. Nähere Informationen: www.metro-political-studies.de Claude Denis von der University of Ottawa berei-

chert in diesem Semester die Lehre der Abteilung Politik. Das kanadische Gastprofessoren-Programm des JFKI und der Botschaft von Kanada machen seinen Aufenthalt möglich. In seiner Forschung beschäftigt Prof. Denis sich mit den Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft und indigener Politik.

Ein weiterer Gast der Abteilung, Prof. Richard Peterson vom Philosophy Department der Michigan State University, bereichert den Diskurs an der Abteilung: Am 2. Mai sprach er bereits über „A New Militarism? Iraq, the War against Terrorism, and the Fragility of Politics“ und am 5. Juli (18h) lautet sein Titel „Rethinking Human Rights in an Age of Terrorism“.



Das US-Repräsentantenhaus im Vorlesungssaal des JFKI: Bei dem Planspiel im Wintersemester 05/06 stimmten die Teilnehmer des Planspiels über eine Gesetzesinitiative ab, die Heirat als Bund zwischen Mann und Frau definierte und damit den ehelichen Bund zwischen Homosexuellen ausschließen sollte. Ed Bruley (links unten) stellte eine seiner berühmtesten Nachfragen „For what purpose does the Gentleman ask to be recognized?“ auf die fehlerhafte Ansprache eines Congressman. Und es gab zwei Experten als Gäste und Coaches (rechts oben): Michael Einheuser (links, Jurist aus Detroit) und Joel Pepper (rechts, ehemaliger Aide von David Bonior).

„How a Bill becomes a Law“ Planspiel: US-Gesetzgebung verstehen

Auch in diesem Semester organisiert die Abteilung Politik das Planspiel „How a Bill becomes a Law - Politics in the House of Representatives“. Es findet am 23. Juni statt.

Das eintägige Planspiel zum Gesetzgebungsprozess im US-Repräsentantenhaus findet unter der Leitung von Ed Bruley, ehemaliger Mitarbeiter eines ranghohen US-Abgeordneten, und Dr. Thomas Greven statt. Es gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, in der Rolle von Abgeordneten des amerikanischen Kongresses Politik hautnah zu erleben. Sie arbeiten in verschiedenen Ausschüssen und überneh-

men Funktionen in ihrer Fraktion. Sie entwickeln Änderungsanträge zu einer Gesetzesvorlage, diskutieren diese in englischer Sprache und stimmen über sie ab. So lernen die Studierenden nicht nur Gesetzeshinhalte, sondern auch etwas über den politischen Prozess. Die Teilnehmer entwickeln in der direkten Auseinandersetzung ein größeres Verständnis von Demokratie. In der Vergangenheit wurde über Gesetzesvorlagen z.B. zum Umweltschutz, zur Bildungspolitik oder Waffenkontrolle diskutiert und abgestimmt.

Anmeldungen: tgreven@zedat.fu-berlin.de

Ausbau des e-Learning-Einsatzes

Projektende [e-jfk]: Blackboard fester Bestandteil der Lehre

Seien es die beliebten Fragen nach Scheinanforderungen oder Termine für Referate und Klausuren – statt diese Fragen zu Beginn des Semesters Woche für Woche aufs Neue zu beantworten, genügte Lehrenden des JFKI zu Beginn des Sommersemesters oft ein einfacher Hinweis auf Blackboard, die Lernplattform der FU, um für Klärung unter den Studierenden zu sorgen.

Die Lernplattform hat sich seit ihrer Einführung am JFKI 2004 kontinuierlich zu einem festen Bestandteil der Lehre entwickelt. Nicht zuletzt dank der Unterstützung durch das Lenkungs-gremium e-Learning des Präsidiums und des Centers für Digitale Systeme war es

möglich, innerhalb des ein-jährigen Projekts [e-jfk] bereits zum Wintersemester 05/06 fast alle JFKI-Kurse auf Blackboard zu registrieren. Dabei wurde die Plattform in mindestens 34 Veranstaltungen (ca. 75%) eingesetzt. Zusätzlich konnten in dem Projekt 16 Veranstaltungen durch studentische e-Tutoren betreut werden. So wurden besonders in diesen Seminaren Aspekte des *Blended Learning* angewandt.

Neben dem Einsatz von Blackboard als Organisationsinstrument zielte [e-jfk] auch intensiv auf die Erstellung von e-Learning-Modulen, die sowohl e-Content als auch darauf abgestimmte Kommunikationsfunktionen enthalten. Die erstellten Inhalte reichen von einer „Knowledge

Base“ zur Soziologie Nordamerikas, über eine umfassende Lehrmodulsammlung zur US-Wirtschaftsgeschichte und -politik bis hin zu HTML-basierten Selbstlernmodulen zur Literatur- und Kulturgeschichte. Diese eigenständigen HTML-Projekte können in Zukunft als Ganzes oder als Teilbereiche in Blackboard-Kurse flexibel integriert werden und sollen unter anderem von Studierenden zur selbstständigen Vor- und Nachbereitung spezieller Themen genutzt werden. Zwar endete die Sonderförderung zum Sommersemester, doch auch künftig spielt e-Learning in den Planungen des Instituts eine zentrale Rolle, gerade im Hinblick auf den Auf- und Ausbau von B.A./M.A.-Strukturen. (Andreas Grieger)

The Real Life

Studentisches Seminar

Wie viele studentische Initiativen am JFKI entstand auch die Idee für ein studentisches Seminar im Streiksemester 03/04. Dieses Semester bietet die JFKI-Fachschaftsinitiative Students' Board das offene Seminar bereits zum fünften Mal an. Thema: „The Real Life“.

Die Themen des Seminars variieren jedes Semester. Schwerpunkte waren bisher Protestbewegungen, Subkulturen, Lateinamerika, Außenpolitik nach 9/11 oder alternative Medien. Unter dem Titel „The Real Life“ unternimmt die Gruppe dieses Semester Exkursionen zu Organisation, z.B. zum German Marshall Fund, zu Botschaften oder zum Auswärtigem Amt. Kontakt: info@jfk-students.tk

Archivkurs, Task Force für Kanada-Studien und transatlantischer Workshop Zahlreiche Kooperationsprojekte in der Abteilung Geschichte

:: Transatlantic Joint Degree Program

Die Abteilung Geschichte und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) veranstalten vom 16. bis 18. Juni in Chicago einen Workshop zu Transatlantic Degree Programs. Das vom DAAD sowie vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit aus ERP-Mitteln geförderte Projekt wird von Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl und Dr. Britta Baron, Canadian Universities' Centre, Berlin/DAAD, geleitet. Neben der Bestandsaufnahme bestehender transatlantischer Studiengänge sollen vier Workshops, die sich an Vertreter unterschiedlicher Fachrichtungen wenden, gezielt bei der Schaffung neuer Studienprogramme helfen und zu einer Intensivierung der transatlantischen Hochschulzusammenarbeit beitragen.

:: **Archivsommerkurs**
In Kooperation mit dem

Deutschen Historischen Institut in Washington und dem History Department der University of Chicago bietet die Abteilung Geschichte im September 2006 zum dritten Mal das von der ZEIT-Stiftung geförderte „Bucerius Seminar“ an. Der von Dr. Andreas Etges geleitete Sommerkurs bietet Doktoranden aus Chicago und Deutschland eine zweiwöchige Einführung in das amerikanische Archivwesen. Neben den großen nationalen Institutionen wie den National Archives und der Library of Congress lernen die Teilnehmer eine Vielzahl weiterer Archive und Bibliotheken mit unterschiedlichsten Sammlungsbeständen in Washington, Chicago, Madison und Boston kennen.

:: **Zukunft der Kanada-Studien**

Prof. Lehmkuhl leitet die von der Gesellschaft für Kanada-Studien eingerichtete Task Force „Zukunft der Ka-

nada-Studien.“ Im Kontext einer durch den Bologna-Prozess angestoßenen Diskussion über regionalwissenschaftliche B.A. und M.A.-Programme lautet eine zentrale Aufgabe der Task Force, neue grundlegende Zielvorstellungen hinsichtlich der Zukunft der Kanada-Studien in Deutschland zu formulieren. Im Mai fand dazu bereits ein zweiter Workshop zum Thema in Marburg statt, in dem Vorschläge für einen Netzwerkstudiengang „M.A. Canadian Studies“ vorgestellt und diskutiert wurden.

:: **Seminar an der LMU**

Im Februar nahmen Studierende der Abteilung Geschichte in München an dem Blockseminar „Transcending the National: Themes in the History of North America“ teil. Das von Dr. Petra Dolata-Kreutzkamp und Prof. Dr. Michael Hochgeschwender (LMU München) geleitete Seminar, welches in Kooperation mit

dem Amerika-Institut der Universität München und der kanadischen Botschaft veranstaltet wurde, befasste sich mit einer integrativen nordamerikanischen Geschichte. Zahlreiche Wissenschaftler aus dem In- und Ausland übernahmen einzelne Sitzungen: Prof. Lehmkuhl, Domink Nagl (JFKI), Prof. Dr. Gerald Friesen, Prof. Dr. Jean Friesen, Prof. Dr. Francis Carroll (alle University of Manitoba), Prof. Dr. Stephen High (Concordia University) und Dr. Meike Zwingenberger (LMU München). Vorangegangen war die jährlich stattfindende Tagung der Historiker/innen in der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien zum Thema „US History in Continental Perspective“. Organisiert wurde diese Konferenz von Prof. Dr. Volker Depkat (Universität Regensburg) und Dr. Dolata-Kreutzkamp.

Terminübersicht I: Veranstaltungen des JFKI im Sommer 2006

Ernst Fraenkel Distinguished Lecture Series sponsored by Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung:

:: **6. Juni**, 18h, R.340, **Ramon Saldivar** (Stanford University): „The US/Mexico Borderlands and the Origins of the Transnational Imaginary“
 :: **13. Juni**, 14h, R.340, **Andrei S. Markovits** (University of Michigan, Ann Arbor): „Soccer in America: Unique among American Sports Unique in the International Arena of Team Sports“

Forschungskolloquium Abteilungen Literatur und Kultur „Perspectives in American Studies“:

- Do, 18–20h, R.201, falls nicht anders angegeben -

:: **27. April, Susan Felleman** (SIU Carbondale): „A Little Infidelity: La femme infidèle becomes Unfaithful“

:: **4. Mai, Peter Chametzky** (SIU Carbondale): „Global Art, National Values? German 9/11 Commemoration in America, American Holocaust Commemoration in Germany“

:: **11. Mai, Charles Molesworth** (CUNY/Daimler Chrysler Fellow, American Academy in Berlin): „Alain Locke: On America in Terms of War, Race, and Democracy“

:: **18. Mai, Wolfgang Rathert** (LMU München): „Aus der Neuesten Welt – Edgard Varèses Amériques (1918/22) und sein Ort in einer transatlantischen Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts“

:: **1. Juni, Theo D’haen** (Leuven University): „American Studies, European Studies: Identity Machines and/or Imperial Projections?“

:: **7. Juni** (Mi), **John Kasson** (UNC Chapel Hill): „Behind Shirley Temple’s Smile: Children, Emotional Labor, and the Great Depression“

:: **14. Juni** (Mi, 16-18h), **Richard Hutson** (UC Berkeley): „Reform in Popular Culture: Apocalypses Then“

:: **15. Juni, Susanne Oppermann** (JWGU Frankfurt): „Geschlechtergerechtigkeit: zur Fiktionalisierung von

Unrechtserfahrungen in der amerikanischen Literatur“

:: **22. Juni, Rüdiger Kunow** (Potsdam): „The Stranger at the Door: Mobility, Arrival, Hospitality“

:: **29. Juni, Mark Seltzer** (UCLA): „Vicarious Crime“

:: **6. Juli, Alexander Weheliye** (Northwestern): „Plantation’s Pornotropes: Cinema, Slavery, and Bare Life“

Forschungskolloquium Abteilung Soziologie:

- Mo, 18-20h, R. 319 -

:: **22. Mai, Heinrich Yberg:** „Die Zerstörung des ökonomischen Gleichgewichts. Schumpeter und die Soziologie“

:: **3. Juli, Markus Kien-scherf:** „Konstruktion des Krieges: The Military-Industrial-Media-Entertainment-Network“

:: **17. Juli, Susanne Stegmüller:** „Die Kommunikation von Angst im Mediendiskurs zum Klimawandel“

Forschungskolloquium Abteilung Wirtschaft:

- Die, 16:15-17:45h, R.305 -

:: **25. April, Gregory Clark** (UCLA, z.Z. Wissenschaftskolleg Berlin): „Economic Growth in Theory and in History“

:: **16. Mai, Georg Erber** (DIW, Berlin): „Nationale Innovationspolitik, Globalisierung und die asiatische Herausforderung“

:: **23. Mai, Knut Brünjes** (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin): „Die Doha-Runde vor dem Abschluss?“

:: **30. Mai Björn Rother** (International Monetary Fund, Washington, D.C.): „Die politische Ökonomie von Währungskrisen“

:: **6. Juni, Gregor Wolf** (FU): „Sicherheitspolitische Abhängigkeit Japans von den USA und ihre Auswirkungen auf die Raumfahrtindustrie“

:: **13. Juni, Katrin Jordan** (SWP, Berlin): „Staatliche Förderung erneuerbarer Energien und internationale Wettbewerbsfähigkeit“

:: **20. Juni, Anneke Maleh** (FU): „Erwerbseinkommen von Frauen in den USA“

:: **27. Juni, Jens van Scher-**

penberg (SWP, Berlin): „Die politische Ökonomie der transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen“

:: **4. Juli, Wei Wang** (Deloitte & Touche GmbH, Düsseldorf): „Entwicklung der amerikanischen Unternehmensfinanzierung der 80-90er Jahre unter besonderer Berücksichtigung der Corporate Governance Problematik“

:: **11. Juli, Arnd Plagge** (University of Rochester): „Revenue Patterns in the U.S. States“

:: **18. Juli, Stormy Mildner** (FU Berlin): „Einkommenseffekte der Doha-Entwicklungsrunde der WTO“

Forschungs- und Examenkolloquium Abteilung Geschichte:

- Die, 18-19:30h, R.203 -

:: **2. Mai, Ursula Lehmkuhl** (JFKI): „Die Historisierung der Natur: Raum und Zeit als Kategorien der Umweltgeschichte“

:: **9. Mai, Stephen G. Rabe** (University of Texas-Dallas/Fulbright Gastprofessor, Helsinki): „The U.S. Intervention in British Guiana: A Cold War Story“

:: **16. Mai, Paul Rahe** (University of Tulsa/ American Academy): „Constitutionalism: Ancient, Modern, and American“

:: **23. Mai, Olaf Stieglitz** (Universität Köln): „On the road of the informer it is always night – Eine Geschichte des Denunzierens im McCarthyism mit Michel Foucault“

:: **30. Mai, Randall Hansen** (Univ. of Toronto): „Citizenship and Immigration – Canada as a Transcultural Society?“

:: **6. Juni, Ilona Laschütza:** „Antiterrorgesetzgebung USA – BRD im Vergleich“ und **Benedikt Glatz:** „GI Resistance in Deutschland während des Vietnam-Kriegs“

:: **13. Juni, Michaela Hampf** (JFKI): „Die Konstruktion der Soldatin in der US Army während des Zweiten Weltkriegs“

:: **20. Juni, Marion Stange:** „Colonial Governance an der frontier - Lokales Regieren im ländlichen Raum der französi-

schen britischen Kolonien in Nordamerika“

:: **27. Juni, Cordula Meyer Mahnkopf:** „Master Stroke of Policy? – Interdependenzen zwischen der US-Informationspolitik im asiatisch-pazifischen Raum und der Segregationspolitik“

:: **4. Juli, Andrea Uebel:** „Religion und Gesellschaft - Religiöse Motivation des home schooling“

:: **11. Juli, Rosalind Beiler** (Central Florida University, Orlando): „Communication Networks and the Dynamics of Migration, 1660-1730“

:: **18. Juli, Patrick Alfers:** „Restore Hope: Amerikanische Außenpolitik als Spiegel der innenpolitischen Debatte am Fallbeispiel des Militäreinsatzes in Somalia“

und **Ulrike Clarus:** „Heini Mende schreibt aus Amerika. Erzählte Erfahrungen eines deutschen Bankkaufmanns im New York der 1920er und 1930er Jahre“

Canada Lectures:

- Mi, 18-20h, R.340, wenn nicht anders angegeben -

:: **10. Mai, Claude Denis** (University of Ottawa): „Stumbling Toward Quebec’s Sovereignty? On the Democratic Meaning of Canada’s ‘Sponsorship’ Scandal“

:: **17. Mai, Silja Linnemann** (JFKI): „Bound to Join? Canada and the Development of North American Air Defence 1945– 1958“

und **Jan Wechmann** (JFKI): „The Great Canadian Myth Exposed: The 1972 Summit Series in Diplomatic and Domestic Perspective“

:: **24. Mai, Dortje Klatte:** „Matching foreign policy rhetoric with reality – Canada and the re-building of Haiti“

und **Frauke Brammer:** „L’indépendance ou la mort!: The FLO’s Anti-Colonial Ideology in a Transnational Perspective“

:: **30. Mai, Randall Hansen** (Univ. of Toronto, Canada Research Chair in Immigration and Governance): „Citizenship and Immigration: Canada as a Transcultural Society?“

Fortsetzung auf S. 12

Terminübersicht II

Fortsetzung von Seite 11

:: **31. Mai, Paul Dubé** (Department of Modern Languages, Faculty of Arts, Univ. of Alberta): „Issues of Identity and Culture: Multiculturalism and the Francophone Minorities of Canada“

:: **7. Juni, Arne Kisenko** (Ryerson Univ. and Univ. of Toronto): „Guarding the Border: The Dilemmas and Realities of Law Enforcement and Intelligence in Canada's Immigration System“

:: **14. Juni, Pierre Anctil** (Director, Institute of Canadian Studies, Univ. of Ottawa): „The Quebec Language Debate in Light of the Immigrant Question in Canada (1969-1988)“

:: **21. Juni, George Rigakos** (Department of Law, Carleton University, Ottawa): „The Rise of the Private Security Web in North America“

:: **28. Juni, Anthony Seaboyer** (SWP, Forschungsgruppe Sicherheitspolitik): „Transatlantische Beziehungen und Nichtverbreitungspolitik: Das Beispiel deutsch-kanadischer Kooperation“

:: **5. Juli, Christian Leuprecht** (Royal Military College and Queen's University, Kingston): „Demography, pluralism, and security: Making the ‚problem‘ part of the solution“

:: **12. Juli, Alison Brysk** (Department of Politics, University of California Irvine): „Canada as ‚Global Good Samaritan‘“ (tbc)

Gastvorträge im Forschungskolloquium Abteilungs Politik

:: **2. Mai, 18-20h, R.201, Richard Peterson** (Michigan State University): „A New Militarism? Iraq, the War Against Terrorism, and the Fragility of Politics“

:: **7. Juni, 16-18h, R.203, Valery Alzaga** (Service Employees International Union/Denver): „Organizing in the New US Labor Movement“

:: **20. Juni, 18-20h, R.201, Nik Theodore** (University of Illinois at Chicago Center for Urban Economic Development): „On the Corner: Day Labor in the United States“

Zwei Feste

Zwei Feiern gehören für Freunde, Studierende und Mitarbeiter des Instituts traditionell in den Veranstaltungsplan des Sommers: Die Graduation Party des Alumni-Clubs und das Sommerfest der Fachschaftsinitiative Students' Board.

Die Graduation Party findet dieses Jahr am 7. Juli ab 18 Uhr im Clubhaus der Freien Universität statt. Dabei wird es eine Premiere geben: Zum ersten Mal verleihen die Insituts den „Preis für herausragende Lehre am JFKI“. Gewählt wurde bereits - das Ergebnis bleibt aber noch geheim.

Das Students' Board lädt am 13. Juli zum Institutsfest. Es gibt wieder Live-Musik und Gegrilltes. Zusätzlich haben einige Abteilungen bereits ihr Mitwirken angesagt: Die Abteilung Kultur plant die Premiere von drei Kurzfilmen von Studierenden (siehe S. 8) und die Abteilung Soziologie eine Foto-Präsentation der USA-Exkursion (siehe S. 4).

Neue Bücher

:: **Michaela Hampf, Ursula Lehmkuhl** (Hrsg.): *Radio Welten - Politische, soziale und kulturelle Aspekte atlantischer Medientgeschichte vor und während des Zweiten Weltkriegs* (Münster: Lit Verlag, 2006).

:: **Andreas Etges, Ursula Lehmkuhl** (Hrsg.): *Atlantic Passages: Constitution – Immigration – Internationalization. Festschrift In Memoriam Willi Paul Adams* (Münster: Lit Verlag, 2006).

:: **Thomas Claviez, Ulla Haselstein, Sieglinde Lemke** (Hrsg.): *Aesthetic Transgression: Modernity, Liberalism, and the Function of Literature. Festschrift für Winfried Fluck zum 60. Geburtstag* (Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2006).

Personalnotizen

:: Im Juni 2006 bietet **Prof. Dr. Arne Kisenko** (Ryerson University, Toronto) in der Abteilung Geschichte ein Blockseminar zur US-amerikanischen und kanadischen Außenpolitik an.

:: Das Institut beherbergt im Sommer zwei weitere Gastwissenschaftler aus Kanada: die Historiker **Gerald und Jean Friesen**, University of Manitoba, kommen von Anfang Juni bis Mitte Juli nach Berlin.

:: **Claude Denis**, University of Ottawa, ist der kanadische Gastprofessor in diesem Semester in der Abteilung Politik.

:: Im gleichen Zeitraum wird **Prof. Rosalind Beiler** (University of Central Florida), Expertin für amerikanische Kolonialgeschichte, als Gastwissenschaftlerin im Rahmen des SFB 700 am JFKI arbeiten.

:: **Michaela Hampf** ist seit dem Sommersemester wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Geschichte. Sie hatte bereits im Wintersemester **PD Dr. Volker Depkat**, der einen Ruf an die Universität Regensburg erhalten hatte, vertreten.

:: In der Abteilung Literatur ist **Prof. Gordon M. Stewart**, University of Virginia, zu Gast. Er lehrt im Sommersemester das Proseminar "The Literature of the American Civil War".

:: **PD Dr. Susanne Rohr** hat einen Ruf an die Humboldt-Universität zu Berlin und die Universität Hamburg erhalten.

:: **Prof. Dr. Michael Hoehnis** wurde in den Vorstand der Gesellschaft für Karibikforschung gewählt.

:: **PD Dr. Catrin Gersdorf** wurde in den wissenschaftlichen Beirat der European

Association for the Study of Literature, Culture and Environment gewählt.

:: **Dr. Tonjes Veenstra** ist Ende März zum Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung (ZAS) gewechselt und dort im Project P11 „Syntax und Semantik von Fragen und Antworten in typologischer Perspektive“ tätig.

:: **Laura Bieger** und **Johannes Völz** haben ein Stipendium für die Dartmouth Summer Session vom 19. bis 25. Juni erhalten, die in diesem Jahr das Thema „Reconfigurations of American Studies“ hat. Beide werden dort Work-in-Progress vorstellen.

:: **PD Dr. Sieglinde Lemke** (an der Universität Freiburg), **PD Dr. Thomas Claviez** (an der Universität Bielefeld) und **PD Dr. Stefan Brandt** (an der Universität Siegen) haben in diesem Semester Vertretungen von Professorenstellen inne.

Impressum

Aktuelle Angaben und Hinweise zu Veranstaltungen am John F. Kennedy-Institut sowie weitere Informationen finden Sie im Internet: www.jfki.fu-berlin.de

Das Newsletter-Team dankt allen Helfern und den Abteilungen, die Texte und Informationen zur Verfügung gestellt haben.

Layout und Redaktion:
Katja Egli

V.i.S.d.P.: Dr. Petra Dolata-Kreutzkamp

Kontakt:
John F. Kennedy-Institut
Freie Universität Berlin
Lansstr. 7-9
14195 Berlin
E-Mail:
jfki-news@zedat.fu-berlin.de